

Wer die Galerie von Angela Holzauer sucht, wird im Westen fündig. Nicht auf der Fleetinsel im Stadtzentrum, wo viele der Hamburger Galerien beheimatet sind, sondern im Stadtteil Ottensen im Bezirk Altona hat die Wahl-Hamburgerin ihr Reich geschaffen. Die Rolle der Einzelgängerin passt zu der 51-Jährigen im zitronengelben Flohmarkt-Kleid. Das war schon so, als sie noch in Sarnberg als Journalistin für die *Süddeutsche Zeitung* schrieb. „Man nannte mich ‚Miss Sonderseite‘“, erzählt sie lachend, „weil ich eigene Ideen hatte und auch abwegige Geschichten konsequent recherchierte.“

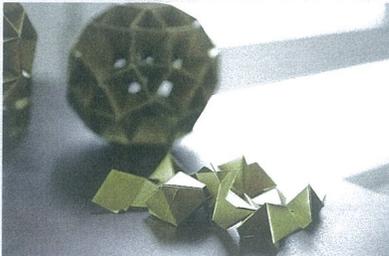
Wenn sich Holzauer für etwas begeistert, dann setzt sie es ohne langes Zögern um. So geschah es, als sie 2004 die Räumlichkeiten in der ehemaligen Kakao-fabrik entdeckte und kurzerhand beschloss: „Hier eröffne ich eine Galerie.“ Seitdem ist Angela Holzauer aber nicht nur Galeristin, sondern auch weiterhin Journalistin. Für ein Hamburger Stadtmagazin konzipierte sie jahrelang die Kunstbeilage, außerdem schreibt sie für Kunstmagazine und Tageszeitungen. Und als ob das nicht schon ein ordentliches Pensum wäre, führt sie durch die renommierte Sammlung Falckenberg.

Galeristin sei, sagt Holzauer, sowieso kein Beruf, für den es eine festgelegte Ausbildung gibt. Stattdessen bringe sie bereits alles aus ihren vorherigen Jobs mit: Texte schreiben, Kataloge und Magazine entwickeln,

zwischen Menschen vermitteln. Alles äußerst nützliche Fähigkeiten, denn der Markt ist unknäpft. Mit mehr als 60 Galerien und immer wieder neuen Ausstellungsräumen der Off-Szene verfügt Hamburg über reichlich Galerien, die Käufer suchen. In ihrer Galerie stellt Holzauer die Skulpturen Mathias Kadolphs genauso aus wie Papierfaltungen Eberhard Freudenreichs oder Fotoarbeiten von Jo Röttger. Holzauer spricht gern über Kunst, zitiert den All-rounder Dieter Meier und erzählt auch die Anekdote, wie Peggy Guggenheim sich von jedem Künstler, den sie ausstellte, ein paar Ohrringe anfertigen ließ. Jüngst kooperierte sie mit Kollegen und organisierte für die Ausstellung „Zwei Generationen Künstlerbücher“ auch Werke einer anderen Galerie. „Ich mache das zum ersten Mal“, sagt sie, „aber es fühlt sich richtig gut an.“

„Lovely Foxtrot“ nennt Holzauer – in Anlehnung an die britische Galeristin Sadie Coles – die ideale Beziehung zwischen Galerist und Künstler: Beide bewegen sich im Rhythmus der Musik in dieselbe Richtung. Holzauer unterstützt ihre Künstler, diese wiederum beraten sie, wenn sie Rat braucht. „ein über Jahre gewachsenes Vertrauensverhältnis“, sagt sie, das in Hamburg besonders gut funktioniert. „Wenn man die Hamburger einmal für sich gewonnen hat, halten sie dir die Treue.“

Die Skulpturen des Künstlers Eberhard Freudenreich spielen mit Konturen und Raum. In der Galerie Holzauer Hamburg zu sehen sind unter anderem „Addition 36“ aus Papier (oben) und „stormo“ aus Hartschaum (rechts)



**Angela Holzauer,  
Galerie Holzauer  
Hamburg**

Vor zwölf Jahren eröffnete Holzauer ihre Galerie in Ottensen.

Für sie zählt der Umgang mit den Künstlern mehr als Vermarktung und Vermittlung.

[holzauerhamburg.de](http://holzauerhamburg.de)

